

# GGG

Gemeinnützige  
Gesellschaft  
Gesamtschule

Gesamtschulverband

## Gesamtschule – die souveräne Entscheidung

Wir brauchen die Schule für alle!

### Zur bildungspolitischen Verortung des 30. Gesamtschulkongresses

Gesamtschulen folgen der Idee, dass nur eine gemeinsame Schule für alle Kinder einer demokratischen Gesellschaft angemessen ist, dass nur so die Idee der Chancengleichheit realisierbar ist, dass nur so handelnd gelernt werden kann, mit der Verschiedenheit der Menschen konstruktiv umzugehen. Obwohl so einleuchtend, leugnen viele in unserem Land diesen Zusammenhang oder finden ihn unwichtig und setzen ihre Prioritäten anders. Das Festhalten an der Schule der ständischen

extra

Gesellschaft des 19. Jahrhunderts unterscheidet uns von den meisten unserer europäischen Nachbarn, die teils in langer Tradition, teils durch mutige Entscheidungen in ihren Ländern integrative Schulsysteme haben und damit sehr gut fahren.

Bei uns kommt der Glaube, dass das Lernen in getrennten Gruppen aus Gymnasiasten, Real-, Haupt-, Sonderschülern zu besseren Ergebnissen führe, einem religiösen Dogma nahe. Dass unser Schulsystem jedoch weder besonders leistungsfähig noch sozial gerecht ist, zeigen vielfältige nationale und internationale Untersuchungen. Sie zeigen sogar, dass die Gruppe der Schüler, die besonders wenig lernen, bei uns besonders groß ist und dass nirgendwo in den Industriestaaten der Schulerfolg stärker von der sozialen Herkunft abhängig ist. Auch neuere Studien stellen nichts anderes fest. Internationale und inländische Stimmen werden lauter und zahlreicher, die diese Situation kritisch sehen. Es sei hier an die mahnenden Worte von Rita Süßmuth und Bischof Huber erinnert, das Verdikt von Vernor Muñoz, den beschämenden Bericht der UNICEF. Die europäische Kommission tadelt uns in ihrem MEMO 06-321: „Forschungsergebnisse zeigen, dass eine frühe Differenzierung sinnlos und ungerecht ist. Die frühe Differenzierung, also im Alter von zehn bis zwölf Jahren, ist in verschiedenen europäischen Schulsystemen üblich, so in Deutschland, Luxemburg, den Niederlanden, Österreich und Liechtenstein, wirkt sich jedoch besonders negativ aus auf Kinder aus Familien mit niedrigem sozioökonomischen Status. Es entsteht eine Spaltung, bei der die (sozioökonomisch) benachteiligten Schüler bereits früh in ihrem Leben stärker auf die berufliche Bildung ausgerichtet werden. Dies nimmt ihnen die Gelegenheit, allgemeine Schlüsselkompetenzen zu erwerben, die in einer wissensbasierten Gesellschaft notwendig sind...“

30. GESAMTSCHULKONGRESS  
21. bis 23. September 2007  
SAARBRÜCKEN

GESAMTSCHULE



- die souveräne Entscheidung

Gesamtschule Sulzbachtal

An der Mühlenschule 3, 66125 Saarbrücken-Dudweiler

Gemeinnützige Gesellschaft Gesamtschule e.V. – Gesamtschulverband  
26583 Aurich · Postfach 1307 · Telefon 04941/18777 · www.gesamtschulverband.de

### Einladung zur Mitgliederversammlung 2007 der GGG

am Sonntag, 23. September 2007, 09.30  
- 12.30 Uhr in der Gesamtschule Sulz-  
bachtal, Saarbrücken-Dudweiler

#### Tagesordnung

1. Wahl der Versammlungsleitung und der Mandatsprüfungskommission
2. Bestellung der Protokollant(inn)en
3. Genehmigung / Änderung der Tagesordnung
4. Genehmigung / Änderung des Protokolls der MV 2006
5. Bericht des Bundesvorstandes
6. Kassenbericht 2006
7. Revisionsbericht 2006
8. Aussprache zu den Berichten
9. Aussprache zum Haushaltsplan 2007 und zur Finanzentwicklung
10. Entlastung des Bundesvorstandes
11. Satzungsänderung – Beschlussfassung gemäß Vorlage des BV abgedruckt in Gesamtschul-Kontakte 3/2007
12. Wahl eines Wahlvorstandes
13. Wahl des Bundesvorstandes
14. Wahl der Revisor(inn)en
15. Inhaltliche Positionierung der GGG auf dem Hintergrund von Strukturänderungen in den Ländern
16. Anträge (Antragsschluss: 31.8.2007)
17. Verschiedenes

Mittlerweile ist unsere Schule zu einem Risikofaktor auch für die wirtschaftliche Prosperität geworden. Es hagelt Kritik aus allen Richtungen. Für die vielen Minderqualifizierten wird es nicht ausreichend Arbeitsplätze geben und, „Wenn man berücksichtigt, dass künftig geburtenschwache Jahrgänge die Schule verlassen, wird Deutschland den steigenden Bedarf an gut ausgebildeten Fachkräften so nicht befriedigen können“. Zu diesem Schluss kommt die OECD in ihrem Bericht „Education at a Glance 2006“. Erinnert sei ferner an Stellungnahmen von McKinsey, verschiedenen Wirtschaftsverbänden, Prof. Sinn (ifo-Institut), Lothar Späth; ja selbst das Institut der deutschen Wirtschaft (IW) propagiert mittlerweile das längere gemeinsame Lernen.

Betrachten wir einen Faktor etwas genauer: In Deutschland erlangen knapp 40% der Schüler eine Hochschulzugangsberechtigung. Damit belegt Deutschland den drittletzten Platz von 27 Staaten des OECD-Berichtes. Nur Mexiko und die Schweiz kommen auf weniger, die Spitzenreiter Irland, Israel, Finnland, Polen und Schweden kommen auf 80 - 90%. Der Verdacht, dass diese Ergebnisse mit einem geringeren Niveau verbunden sind, wird durch Studien wie TIMSS und PISA widerlegt.

Wenn Deutschland hier mithalten will, bedarf es gewaltiger Anstrengungen. Andere Länder definieren nationale Bildungsziele, etwa Steigerung des Anteils der Schüler mit Hochschulzugangsberechtigung auf 70% oder Halbierung der Schulabbrecherquote in den nächsten 10 Jahren oder gar beides

und richten ihre Politik konsequent auf diese Ziele aus. Derartige konkrete und überprüfbare Vorhaben deutscher Bildungspolitik sind bisher nicht verkündet worden, ständen uns aber gut an. Dabei sind auf europäischer Ebene Benchmarks für verschiedene Faktoren des Bildungssystems als Bestandteil des Lissabon-Prozesses für das Jahr 2010 vereinbart, zu deren Erreichung auch Deutschland beizutragen hat. Die jährlichen Fortschrittsberichte sehen unser Land jedoch in fast allen Punkten Jahr für Jahr auf den letzten Plätzen.

Man mache sich die Situation klar: Um zu den Spitzenreitern aufzuschließen, müssten bei uns alle Schüler des Gymnasiums (einschließlich derer, die es heute aus Leistungsgründen verlassen müssen), alle Realschüler, ein großer Teil der Hauptschüler und alle Gesamtschüler ein Abitur machen. Glaubt wirklich jemand, dass dies mit dem gegliederten Schulsystem gelingt? ... Und wenn es gelänge, hätten wir kein gegliedertes Schulsystem mehr! Qualitätssteigerung und Struktur des Schulsystems sind eben auf enge Weise verknüpft.

Es gibt andere Facetten dieses Zusammenhangs: Damit ein so großer Anteil hoher Qualifikation erreicht wird, muss sich die Schule um jeden einzelnen Schüler kümmern und darf keinen verlieren oder abschreiben. Wir können Kinder und Jugendliche nicht umtauschen.

Wir brauchen also eine Pädagogik, die jedes Kind, jeden Jugendlichen anerkennt,

wertschätzt, respektiert, unterstützt und bestärkt, und nicht beschämt oder demütigt, eine Pädagogik, die in jedem Kind eine Hochbegabung vermutet und ihm hohe Leistungen zutraut. Wie verträgt sich aber diese Pädagogik mit Sitzenlassen, Probehalbjahr, Abschlüssen, Abstufen im leistungsdifferenzierten Unterricht oder mit Bemerkungen, dass der Schüler „hier nicht hin gehört“? ... Wir brauchen eine Schule, in der genau das nicht stattfindet. Als Konsequenz darf es keine ungleichwertigen Bildungsgänge und keine ungleichwertigen Schularten geben. Eine anerkennende Pädagogik muss das Lernen des einzelnen Schülers und seine optimale Entwicklung in den Vordergrund stellen und ermöglichen. Das Unterrichten und Belehren als Tätigkeit des Lehrers wird dann zweitrangig zugunsten seiner Tätigkeit als Lernberater und Arrangeur von Lernmöglichkeiten. Mit der Wahl des Verbs – lernen oder unterrichten – rückt als das zugehörige Subjekt der Schüler oder der Lehrer in den Blickpunkt. Wir müssen mehr über die Tätigkeit der Schüler, über das Lernen sprechen. Also mehr Lernen und weniger Unterricht. In diesem Sinne brauchen wir weniger eine Unterrichts-, eine Lehrerschule, mehr eine Lern-, eine Schülerschule, die wörtlich, aber auch übertragen barrierefrei ist. Lernerfolg entsteht nur, wenn Schüler die Möglichkeit der selbstständigen aktiven Auseinandersetzung mit den Gegenständen haben. Und das setzt individuelle Lernwege voraus. Als eine Konsequenz dieses Paradigmenwechsels sollten wir nicht den Unterrichtsausfall zum Skandal erklären, sondern den Lernausfall.

In etlichen Bundesländern wird seit einiger Zeit über die Schulstruktur diskutiert und um sie gerungen. Das Tabu ist endlich gebrochen. Dabei gibt es immer wieder Stimmen, die Fragen der Schulstruktur und der Ausrichtung der Pädagogik alternativ sehen und entkoppeln wollen. Diese Entwicklungen werden wir auf dem Kongress zu thematisieren haben.

Gesamtschulen haben sich in der Strukturfrage bereits weitgehend entschieden und arbeiten nun mutig an der Fortentwicklung ihrer Pädagogik. Die Öffnung der äußeren Fachleistungsdifferenzierung hin zu klasseninternen Differenzierungsformen, die jetzt in vielen Bundesländern angestrebt wird, ist sicher ein richtiger Schritt auf dem Weg zu einer inklusiven Lernkultur.

Für den Gesamtschulkongress 2007 haben sich die Gesamtschulen eines ganzen Bundeslandes zusammengetan. Die Workshops thematisieren konkrete Projekte der einzelnen Schulen. Menschen aus allen Regionen sind eingeladen mitzuarbeiten, dass diese Vorhaben gelingen und zu einer Pädagogik beitragen, die jeden anerkennt und niemanden ausschließt. Wir werden auch hier wieder die Erfahrung machen, dass das Schwierigste ist, die eingefahrenen, „bewährten“ bisherigen Vorstellungen, wie Schule zu funktionieren habe, in Frage zu stellen oder gar beiseite zu räumen und das Wichtigste, die Veränderung zu wollen – gegen äußere Widerstände aber auch gegen die eigenen.

*Lothar Sack*

## Die gastgebende Schule: Gesamtschule Sulzbachtal Saarbrücken-Dudweiler

### Schulleitung / Kollegium

Guten Tag,

1986 fand zum ersten Mal ein GGG-Kongress im Saarland statt. Er war, wie sich manche vielleicht noch erinnern werden, geprägt von der Aufbruchstimmung der TKM-Gesamtschulen, der „Gesamtschulen der 2. Generation“. Unsere Schule befand sich damals noch in der Vorbereitungsphase, wenige Wochen vor dem Start.

Wir, Kollegium und Schulleitung der Gesamtschule Sulzbachtal freuen uns Sie, die Kongressteilnehmer und -teilnehmerinnen vom 21.09.07 bis zum 23.09.07 zum 2. GGG-Kongress im Saarland in unserer Schule begrüßen zu können.

Die Gesamtschule Sulzbachtal in Saarbrücken-Dudweiler ist inzwischen eine große (6-zügig, ca. 1200 Schülerinnen und Schüler) und stark nachgefragte Schule mit gymnasialer Oberstufe. Die Schule ist vor Ort gut eingebunden in Dudweiler, einem ehemaligen Bergarbeiterdorf mit langer selbständiger Tradition, heute Stadtrandgebiet von Saarbrücken, in dem Spannungsfeld zwischen dem Urban-II Fördergebiet im Ortskern und dem Einzugsbereich der Universität.

Die Vorstellung von Schule, mit der wir 1986 begonnen haben, ist heute, nach PISA und Muñoz-Bericht aktueller denn je: Integrieren statt auslesen, fördern und fordern, gemeinsam lernen, Gleichwertigkeit von fachlichem und sozialem Lernen, eine Schule für alle.

Um uns diesen Zielen zu nähern, haben wir eine Reihe von Bausteinen entwickelt, die einerseits Verlässlichkeit und Tradition garantieren sollen, die andererseits ergänzt, erweitert, überarbeitet werden müssen, um den sich verändernden Anforderungen an Schule gerecht zu werden und unser Profil als Schule auszuschärfen. Daran arbeiten wir.

Neugierig geworden?

Wir, Schulleitung und Kollegium der Gesamtschule Sulzbachtal sehen in dem Kongress eine gute Gelegenheit mit Ihnen als Experten von Schule ins Gespräch zu kommen. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

*Für die Schulleitung:*

*Ursula Gressung-Schlobach, Schulleiterin*

*Für das Kollegium: Manfred Vogt, Vors. ÖPR*

## Schülerinnen und Schüler

Sehr geehrte Gäste!

Wir, die Schülerversammlung der Gesamtschule Sulzbachtal, laden Sie recht herzlich ein zum 30. Gesamtschulkongress der GGG. Wir sind stolz darauf, eine der größten Gesamtschulen des Saarlandes zu sein. Unsere Schule besuchen etwa 1200 Schülerinnen und Schüler aus den verschiedensten Nationen. Neben unserem „normalen“ Schulalltag finden wir eine Vielzahl von AGs, eine Nachmittagsbetreuung für die Klassenstufen 5 und 6 im Rahmen einer freiwilligen Ganztagschule ein warmes Mittagessen in unserer neu eingerichteten Cafeteria.

Diese Cafeteria ist auch für uns Oberstufenschüler und -schülerinnen wichtig als Aufenthalts- und Arbeitsraum morgens. Ganz neu und von den Schülerinnen und Schülern schon sehr gut angenommen ist auch die Bibliothek. Im neu errichteten Anbau befindet sich die neue Mediathek mit Internet-Zugang, hier können auch Schülerinnen und Schüler der Oberstufe den Unterricht begleitende Vorträge erarbeiten oder Recherchen tätigen.

Wir, die SV und die Schülerinnen und Schüler engagieren uns in mehreren gesellschaftspolitischen Projekten, angefangen mit Picobello Saarbrücken, über die Saarbrücker Tafel (eine Organisation für Nichtsesshafte), die wir mit einer schulweiten Sammlung unterstützen, Run For Help (für die Deutsche Multiple Sklerose-Gesellschaft) bis hin zu unserer jährlichen

Haus- und Straßensammlung für den BUND Deutschland, die wir seit zehn Jahren durchführen.

Unsere Schule beendet in diesem Jahr ihr zweites Comenius-Projekt. Es stand unter dem Titel „Learning with stories, learning for life“.

Wir freuen uns auf interessante Vorträge, die Vorstellung neuer Projekte, den Austausch von Informationen und auf ein gelungenes und erlebnisreiches Wochenende.

Mit freundlichen Grüßen

*Die Schülerversammlung der Gesamtschule-Sulzbachtal*

## Elternvertretung

Schule im Wandel gelingt nur, wenn alle Beteiligten, Schüler, Schülerinnen, Lehrer, Lehrerinnen, Eltern zusammenarbeiten.

Ich freue mich, dass der Gesamtschulkongress nach 20 Jahren wieder im Saarland stattfindet und hoffe, Sie in unserer Gesamtschule Sulzbachtal begrüßen zu können. Bringen sie Ihre Erfahrungen mit, bereichern Sie unsere Schule mit neuen Ideen, nehmen Sie Impulse mit zurück an Ihre Heimatschule, um hier und dort Ideen in Praxis umsetzen zu können.

*Kerstin Baer, Vorsitzende Schulelternvertretung*



## Grußwort des Stadtverbandspräsidenten

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

die Ausbildung der Kinder an unseren Schulen erschöpft sich nicht darin, Menschen so zu bilden und auszubilden, dass sie später im Beruf ihren Mann oder ihre Frau stehen. Vielmehr soll die Schule die Kinder und Jugendlichen unterstützen, sich zu Persönlichkeiten zu entwickeln. Neben der rein fachlichen Ausbildung kommt der Erziehung von Jugendlichen in der Schule eine immer größere Bedeutung zu. Schule darf sich nicht auf die Vermittlung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten beschränken. Vielmehr muss sie sich auch um die Vermittlung von Haltungen und Einstellungen bemühen, um Verantwortungsbereitschaft, Toleranz und Offenheit. Das Erlernen und Üben von sozialem und moralischem Verhalten,

von Verantwortlichkeit und Toleranz ist ein wichtiger und unverzichtbarer Maßstab für Erziehung und Bildung, dem sich die Schule gerade heute verpflichtet wissen soll.

Die Gesamtschule fördert jeden seinen individuellen Begabungen und Fähigkeiten entsprechend. Sie schert die Schülerinnen und Schüler nicht alle über einen Kamm, sondern akzeptiert die Unterschiede, sie versucht ihnen gerecht zu werden, ohne die Gemeinschaft der Schülerinnen und Schüler zu sprengen. Diese Schule lebt von der Überzeugung, dass Schüler in der Schule eine Gemeinschaft bilden, auch wenn sie sich verschiedenartig entwickeln und spezialisieren.

Es freut mich besonders, dass der Gesamtschulkongress in diesem Jahr in Saarbrücken

zu Gast sein wird. Die gastgebende Gesamtschule Sulzbachtal ist eine der größten Schulen des Saarlandes. Der Stadtverband Saarbrücken hat als Schulträger hier schon im Jahre 2001 mit seinen „School's in-Projekt“ einen Schritt in Richtung Ganztagschule getan. Mittlerweile wurde die Gesamtschule Sulzbachtal mit Mitteln des Bundes und des Stadtverbandes zur freiwilligen Ganztagschule ausgebaut. Seien Sie herzlich willkommen.

*Michael Burkert  
Stadtverbandspräsident*

# Die Workshops

## WS 1 „Systemische Schulentwicklung – Kooperation mit Eltern neu denken“

**Moderatoren:** Günter Engel, Dorothee Mohr, Margret Benzel

**Ansprechpartner:** Günter Engel

GeS Riegelsberg, Lindenstr. 9, 66292 Riegelsberg, [www.gesri.de](http://www.gesri.de)

Eltern werden in Schulen gerne für die Organisation von Festen oder Fördervereinen eingebunden. Die Beziehung zwischen Eltern und Lehrern ist oft dadurch getrübt, dass beide Parteien sich gegenseitig die Schuld für Lernversagen oder Störverhalten von Kindern und Jugendlichen zuschreiben. Eine konstruktive Zusammenarbeit ist dann kaum noch möglich.

In diesem Workshop wollen wir neue Wege in der Zusammenarbeit zwischen Schule und

Elternhaus betrachten und Antworten auf folgende Fragen finden:

Wie können Eltern als Experten der Erziehung ihrer Kinder gesehen und für eine Erziehungspartnerschaft mit der Schule so gewonnen werden, dass eine Förderung der Kinder in Richtung selbstständigem Lernen effektiver unterstützt wird?

Wie können die Kompetenzen der Eltern für die Qualitätsentwicklung der Schule effektiver genutzt werden?

An Beispielen aus der Schulpraxis wollen wir aufzeigen, welche Wege die Gesamtschule Riegelsberg bisher gegangen ist, und mit den Teilnehmern überlegen, wie die Potentiale der Eltern für die Entwicklung von Schule und die Verbesserung der gemeinsamen Erziehungsarbeit zu nutzen sind.

Eine gute Schulentwicklung und die Förderung selbständigen Lernens sind eng verbunden mit einer gelungenen Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus.

## WS 2 Schulschach-„Schachklasse“

**Moderatoren:** Herbert Bastian

**Ansprechpartner:** Herbert Bastian

GeS Riegelsberg, Lindenstr. 9, 66292 Riegelsberg, [www.gesri.de](http://www.gesri.de)

An der GeS Riegelsberg existiert seit 1992 eine Schach-AG, die von einem aktiven Schachsportler geleitet wird. Die AG umfasst derzeit ca. 60 Kinder, die sich im Schuljahr an mindestens einem Angebot beteiligen. In Kooperation mit der Elternschaft hat die Schule dreimal das Turnier um den Saarländischen Schulschachpokal mit ca. 250 Teilnehmern organisiert. Die Schach-AG ist ein beliebter Anziehungspunkt in der Schule. Neue „Tricks“ wandern oft nach dem Prinzip des „Sickerlernens“ in der Schule rund.

In der jetzigen Klasse 8d („Schachklasse“) haben alle Schüler(innen) ab Klasse 5 das

Schachspiel erlernt. Die Leistungsstärksten können mit den besten saarländischen Schulschachmannschaften konkurrieren.

Im informativen Teil des Workshops wird das Aktivitätsspektrum der „Schachklasse“ diskutiert. Kurt LELLINGER (Ehrevorsitzender der Deutschen Schulschachstiftung, ehemaliger Schulleiter) stellt das von ihm geschaffene Schulschachpatent vor und berichtet über eine aktuelle Studie der Universität Trier, die die Auswirkungen von regelmäßigem Schachunterricht in der Grundschule auf Leistungen in klassischen Schulfächern

gemessen hat.

Im praktischen Teil werden die so genannten „Kleinen Spiele“ erprobt. Die Teilnehmer werden sich mit diesen Spielen auseinandersetzen und den selbst entdeckenden Lernweg der Kinder nachvollziehen.

Schulschach eignet sich vorzüglich für alle Formen des selbst organisierten Lernens. Es bietet leistungsschwachen Schülern die Chance, sich eine besondere Kompetenz anzueignen und den Erfolg eigenverantwortlich zu steuern. Schach ist Teil des Profils der GeS Riegelsberg.

## WS 3 Eigenverantwortliches Lernen in der Zukunft – die digitale Lernplattform

**Moderatoren:** Günter Hoffmann, Elke Mayer, Thomas Dippe

**Ansprechpartner:** Günter Hoffmann

GeS Sbr-Bellevue, Am Hagen 30, 66117 Saarbrücken, [www.gesamtschule-bellevue.de](http://www.gesamtschule-bellevue.de)

Der Unterrichtsalltag an Gesamtschulen wird geprägt von unterschiedlichen Begabungen und ungleichen Lernvoraussetzungen unserer Schüler(innen). Differenzierter und individualisierter Unterricht ist leider oft nur Wunschvorstellung.

Die Gesamtschule Saarbrücken-Bellevue hat bereits früh erkannt, dass das Lernen mit und am Computer ein hohes Motivationspotential für Jugendliche darstellt und gleichzeitig vielfältige Möglichkeiten des individuellen Unterrichtens eröffnet. IT-unterstütztes Lernen ermöglicht individu-

elleres Lernen, jede/r Schüler(in) bestimmt den eigenen Lernfortschritt und für die Lehrenden bleibt mehr Zeit für die Schülerberatung.

Das Eigenverantwortliche Lernen wird eine immer größere Bedeutung gewinnen. Die Frage, die sich dabei immer wieder stellt, ist, wie wir diesen Prozess bei den Lernenden entwickeln und festigen können. Dazu kommen organisatorische Fragen und Probleme, die bewältigt werden müssen. Die Gesamtschule Bellevue in Saarbrücken fand einen prüfungswerten Ansatz in der

Entwicklung einer digitalen Lernplattform, einer Plattform, auf der die Lernenden alle Formen von Lernressourcen und Tools vorfinden, die ihren Lernprozess unterstützen und fördern und in die auch die Eltern miteinbezogen werden.

Das Projekt startete mit einer Computerklasse in Klassenstufe 5 und soll von den nachfolgenden Jahrgangsstufen übernommen werden. Unser Ziel ist es, dass die Schüler(innen) Eigenverantwortung für ihren Lernerfolg ausbilden und die Lernplattform zu einem festen Bestandteil

unseres Schulkonzeptes wird, der in allen Jahrgängen Anwendung findet. Der o.g. Workshop mit seinen einzelnen

Themen soll interessierten Lehrerinnen und Lehren diese Technologie vorstellen und dazu beitragen, dass Partnerschulen gefunden

werden, die das Projekt in den nächsten Jahren begleiten, optimieren und natürlich auch davon profitieren.

#### WS 4 School's In: Ein Kooperationsprojekt von Schule und Jugendhilfe im Stadtverband Saarbrücken

**Moderatoren:** Silke Müller, Andreas Herrmann, Marco Weibel

**Ansprechpartner:** Marco Weibel, GeS Sulzbachtal

GeS Sbr-Rastbachtal, Weißenburgen Str. 23, 66113 Saarbrücken, [www.Rastbachtal.de](http://www.Rastbachtal.de)

GeS Sbr.-Bellevue s.o.

GeS Sulzbachtal, An der Mühlenschule 3, 66125 Saarbrücken, [www.gesamtschule-sulzbachtal.de](http://www.gesamtschule-sulzbachtal.de)

Seit 2001 gibt es im Saarland unter anderem an vier Gesamtschulen das Projekt SCHOOL'S IN. An jedem Schulstandort sind mehrere Fachkräfte als Ansprechpartner(innen) vor- und nachmittags tätig. Das Projekt umfasst folgende drei Bausteine:

- Hilfs-, Beratungs- und Projektangebote für Schüler(innen), Lehrer(innen) und Eltern
- Angebot einer verlässlichen Nachmittagsbetreuung
- Vernetzung mit anderen Anbietern des Sozialraumes, die Beiträge für die Kinder-, Jugend- und Elternarbeit leisten

Das Erlernen von kognitiven Bildungsinhalten steht in einer bedeutsamen Wechselwirkung mit dem Erlernen von persönlichen und sozialen Kompetenzen. Neben dem Elternhaus ist gerade die Schule der bedeutende Lebensort, an dem Schülern und Schülerinnen neben kognitiven Bildungsinhalten auch diese Kompetenzen vermittelt werden sollen und wo diese auch von ihnen erprobt werden können.

Die Schulsozialarbeit und die Nachmittagsbetreuung des Projektes leisten einen erheblichen Beitrag zum Erlernen dieser Kompetenzen wie z.B.: Kooperationsfähigkeit, Konfliktfähigkeit, Kritikfähigkeit, Teamfähigkeit, Eigenverantwortlichkeit, Organisationsfähigkeit.

Anhand ausgewählter Beispiele der oben genannten Bausteine wollen wir den Fragen nachgehen, ob und wie unsere Kooperation das Bildungs- und Erziehungsangebot der Schule auf ihrem Weg zu einem spannenden und zeitgemäßen Lern- und Lebensort ergänzt und ob es tatsächlich zur verstärkten Selbstständigkeit und Selbstverantwortung der Kinder und Jugendlichen beiträgt.

#### WS 5 „Lernen zwischen Pflicht und Kür: Themenwochen an der IGS Dillingen“

**Moderatoren:** Marieluise Herrestal, Peter Michels, Ute Steinkönig

**Ansprechpartnerin:** Ruth Breuer

IGS Dillingen, Industriestr. 40, 66763 Dillingen, [www.Gesamtschule-Dillingen.de](http://www.Gesamtschule-Dillingen.de)

Wie wird Lernen organisiert, wie kann der Anteil fremdbestimmter Lernprozesse zu Gunsten von mehr Eigenverantwortung der Kinder und Jugendlichen reduziert werden, wie helfen wir ihnen die Verantwortung für ihr eigenes Lernen zu übernehmen? Mit ihren Themenwochen sucht die IGS Dillingen einen Weg, diesem Ziel näher zu kommen.

Themenwochen sind jahrgangsbezogen. Sie ermöglichen den Jugendlichen eine längere

zusammenhängende Auseinandersetzung mit einem Thema, ohne dass der Organisationsrahmen der Schule gestört wird, sie eröffnen Freiräume für selbst bestimmtes Lernen an Themen, die sich am Kanon der Schulfächer orientieren, aber auch Raum für außerunterrichtliche Aspekte lassen. Die Themenwochen sind ein organisatorisch praktikabler Ansatz, den es weiterzuentwickeln gilt, hin zu einer Lernkultur, in der Lernen, nicht Unterricht, im Zentrum steht.

In dem Workshop wollen wir die einzelnen Arbeitsschritte am Beispiel durchgeführter Themenwochen von der Idee bis zur Ausführung und Nachbereitung darstellen.

Darauf aufbauend wollen wir Ideen entwickeln, Projekte entwerfen, wie das, was bisher als „Kür“ möglich ist, Selbstverständlichkeit im Pflichtprogramm wird. Auch andere Schulen verfolgen ähnliche Ansätze. Was bringt ihr mit? Wie kommen wir weiter?

#### WS 6 Integration: Einbeziehen statt ausgrenzen

**Moderatoren:** Barbara Baumgart u.a.

**Ansprechpartnerin:** Barbara Baumgart

GeS Gersheim, Schulstr. 32, 66453 Gersheim, [www.Gesamtschule-Gersheim.de](http://www.Gesamtschule-Gersheim.de)

Eine Schule für alle Kinder – das heißt nicht nur die klassische Dreiteilung zu überwinden, sondern alle Kinder anzunehmen und nach ihren Fähigkeiten zu fördern und zu fordern. Auch Kinder, die am Maßstab der Normalität (was ist das eigentlich?) gemessen „durchs Raster fallen“, nicht nur „amtlich anerkannte Integrationsfälle“, auch „Grau-

zonen-Kinder“ (Schulschwänzer, Abschlussgefährdete, auch Kinder mit anderer Muttersprache) haben Anspruch auf einen Platz in der Mitte der Gesellschaft – also auch in der Mitte der Schule.

Dieser Anspruch lässt sich nur umsetzen, wenn wir Wege und geeignete Werkzeuge kennen und verlässliche Partner haben, denn

diese Aufgabe ist nicht im Alleingang, sondern nur in Kooperation zu bewerkstelligen. Neben dem Handling von Problemen stehen Früherkennung und Prävention. Ein solches Netz aufzubauen, es zu pflegen und an sich verändernde Gegebenheiten anzupassen und so tragfähig zu halten, ist ein permanenter Prozess innerhalb einer lebendigen Schule.

Wir an der Gesamtschule Gersheim binden in diesen Prozess Kollegium, Schüler und Eltern sowie außerschulische Partner ein, die ihren jeweils spezifischen Beitrag zum Ganzen leisten. Personelle Überschneidungen sowie stetige Kommunikation stellen die nötige Verzahnung her. Durch die enge Verbindung werden Lernprozesse innerhalb

und außerhalb der Schule angestoßen. Integration verträgt kein starres System, sie fordert von allen Beteiligten ein hohes Maß an Flexibilität und Verantwortung. Sie hat zum Ziel, dass sich alle ihrer Möglichkeiten bewusst werden, Stabilität gewinnen und – falls nötig – Veränderungen herbeiführen können. Unsere Schule kann ein solches Netz vorstel-

len ... und hofft in der Diskussion mit Trägern dieses Netzes auf Anregungen aus anderen Schulen, denn Arbeit in diesem Feld muss heißen, sich mit den „Fällen“, denen wir begegnen, ständig weiterzuentwickeln.

An unserer Schule soll es so bleiben: Alle Schüler sind herzlich willkommen.

## WS 7 Lernen lernen – selbständig, gemeinsam, erfolgreich

**Moderatoren:** Elisabeth Becker u.a.

**Ansprechpartner:** Reimund Schmitt

GeS Marpingen, Marienstr. 21, 66646 Marpingen, [www.GeSMarpingen.de](http://www.GeSMarpingen.de)

Das Kollegium der Gesamtschule Marpingen hat sich in den zurückliegenden Jahren kontinuierlich Erwerb und Vermittlung von Methodenkompetenz zur Aufgabe gemacht. Im Fokus standen dabei immer der Anspruch selbstständiges Lernen zu fördern. Erprobung und Revision auch nach Beratung mit Experten außerhalb unserer Schule

bestimmten unsere Arbeit. Wege und Umwege beim Vorhaben ein Methodencurriculum vom 5. bis zum 10. Schuljahr werden beschrieben und unsere Erfahrungen bei der Umsetzung und notwendigen Veränderungen berichtet. Wir können auch bewährte Methoden vorstellen.

In Zukunft wollen wir noch stärker als bisher

die Selbstständigkeit und Selbstverantwortung der Kinder und Jugendlichen in das Zentrum unserer Arbeit stellen.

Wir laden wir herzlich zu einem Workshop ein, dessen Ergebnisse dazu beitragen, dieses Ziel zu erreichen.

## WS 8 Von der Spurensuche zu demokratischem Engagement

**Moderatoren:** Axel Groß, Susanne Schmitt

**Ansprechpartnerin:** Monika Greschuchna

GeS Nohfelden-Türkismühle, Trierer Str. 23, 66625 Nohfelden, [www.gesnohfelden-turkismuhle.de](http://www.gesnohfelden-turkismuhle.de)

Die Auszeichnung der GeS Nohfelden-Türkismühle, eine Schule ohne Rassismus, eine Schule mit Courage zu sein, erfolgte im Juni 2005.

Bereits 2002 begann die regionale Spurensuche unserer Schule: Spuren jüdischer Vergangenheit wurden dokumentiert, ausgewertet und mündeten ein in das Bestreben, die Söoterner Mikwe zu erhalten; wissenschaftlich begleitet und intensiv betreut wurden die Schülerinnen und Schüler vom Adolf-Bender-Zentrum in St. Wendel.

Als richtungsweisend für die gesamte Schülerschaft gestalteten sich insbesondere die Begegnungen mit engagierten Zeitzeugen, die den Anspruch wachsen ließen, sich intensiv und dauerhaft mit diesen Themen auseinander zu setzen.

Im Frühjahr 2007 bildete sich unter neuer Blickrichtung wiederum eine Arbeitsgruppe, in welcher die SV als Initiator einer Schule mit Courage selbstverantwortlich und mit Botschafterfunktion die Spuren der Vergangenheit für die Wege in die gemein-

same Zukunft auszuwerten versucht. Wir laden dazu ein, mit uns Projektvorhaben auszuwerten, zu initiieren und zu konzipieren, die diesen Weg der Kinder und Jugendlichen befördern. Demokratisches Engagement soll Eingang in unser Schulprogramm erhalten und wir wollen ein Netzwerk mit solchen Gesamtschulen aufbauen, die die gleichen Interessen verfolgen.

Auf den Austausch unserer Erfahrungen, auf Reflektion und viele Anregungen sind wir sehr gespannt.

## WS 9 TanzTheater: Wege zur Choreographie anhand von Szenen aus „Die Abenteuer des Odysseus“

**Moderator:** Gerhard Anthonj

**Ansprechpartner:** Gerhard Anthonj

GeS Mettlach-Orscholz, Saarbrücker Str. 17, 66693 Mettlach, [www.Gesamtschule-Orscholz.de](http://www.Gesamtschule-Orscholz.de)

Der Workshop will im Gespräch und im praktischen Tun Vorgehensweisen vermitteln und zur Diskussion stellen, wie mit heterogenen Schülergruppen ein Tanztheater entsteht.

Dabei beziehe ich mich ganz konkret auf einzelne Szenen aus dem oben genannten Stück, das auch im Bürgerhaus Dudweiler am Abend des 22. September von meiner Tanz und Theater AG präsentiert wird.

Wir machen uns Gedanken zu Fragen wie: „Wo kommen die Ideen her, wie erfolgt die Erarbeitung, in welchem Verhältnis stehen Grundlagenarbeit und allgemeine Übungen zum Einstudieren von konkreten Szenen, welche Musik wird ausgewählt, wie erfolgt der Musikschnitt, wie lassen sich Texte, Tänze und Gesang verbinden, welche Logistik ist nötig, um überhaupt ein Stück bis zur Aufführung voran zu treiben, welchen qualitativen Anspruch haben die Schüler/innen, bzw. der Spielleiter, warum und für wen unternimmt man die ganzen Anstrengungen, wie kann man ein Stück längere Zeit vorhalten?“

Ferner spielen auch dramaturgische Überlegungen eine Rolle: „Spannungsbogen, Gegensätzliches, Überleitungen, Ausdifferenzierung einer Idee, Rollenbesetzung, Solo- und Gruppenteile“.

## WS 10 „Grau raus, Grün rein: Ökologische Umgestaltung von Schule als Lernchance“

**Moderatorinnen:** Helga Hofmann, Annmarie Schmitt

**Ansprechpartnerin:** Helga Hofmann, Annmarie Schmitt, Petra Schuh

Peter-Dewes-GeS Losheim am See, Weiskirchener Str., 66679 Losheim am See, [www.pdg-losheim.de](http://www.pdg-losheim.de)

Als „Klassenschule“ im BLK-Programm 21 und Kernschule von Transfer 21 hat die Peter-Dewes-Gesamtschule Losheim in den vergangenen 10 Jahren intensiv an der ökologischen und schülergerechten Umgestaltung von Schule und Schulgelände gearbeitet.

Dieses anspruchsvolle Projekt umzusetzen war nur möglich, indem Schulleitung, Lehrer/Innen, Schüler/Innen, Eltern, Hausmeister eng zusammengearbeitet haben, Schule

sich nach außen öffnete und zahlreiche Kooperationspartner eingebunden wurden.

Jetzt gilt es, den Blickwinkel zu erweitern und zu fragen, welchen Beitrag diese Projekte leisten auf dem Weg der Schule zu einer neuen Lernkultur.

In dem Workshop wollen wir unsere Maßnahmen und Projekte und ihre Einbindung in den Unterricht vorstellen.

Gemeinsam wollen wir Einzelmaßnahmen daraufhin analysieren, welche Ansätze und

Spielräume eigen gesteuerten Lernens sie den Jugendlichen bieten, nach möglichen Weiterentwicklungen suchen, fragen, wie diese Projekte konkret Schritte sein können auf dem Weg die Schule umzugestalten, nicht nur ökologisch als Lebensraum sondern als Ort des Lernens.

Viele Schulen haben inzwischen Erfahrung mit Ökologieprojekten. Wir hoffen auf einen anregenden Austausch.

## WS 11 Ganztagschule – aber richtig

**Kooperation von Schule und Schulsozialarbeit bei der Gestaltung eines ganztägig anregenden Bildungsraumes und bei der Entwicklung von Eigenverantwortung der Schüler(innen)**

**Moderatoren:** Michael Klepper, Peter Balnis

**Ansprechpartner:** Michael Klepper

Gesamtschule Neunkirchen, Haspelstraße, 66538 Neunkirchen, [www.gesamtschule-neunkirchen.de](http://www.gesamtschule-neunkirchen.de)

Die Arbeit an echten Ganztagschulen unterscheidet sich von der Arbeit an Halbtagschulen mit Nachmittagsbetreuung. Es erweitern sich sowohl die pädagogischen Möglichkeiten als auch die pädagogischen Herausforderungen. Unabdingbar ist ein schlüssiges Gesamtkonzept, in dem alle Bereiche des Schullebens miteinander verbunden werden, um einen ganztägig anregenden Bildungsraum zu gestalten. Dazu sollen Erfahrungen der Ganztags Gesamtschule Neunkirchen vorgestellt und durch gemeinsamen Austausch und Reflexion neue Ideen entwickelt werden.

Im Mittelpunkt dieses Workshops soll das Thema „Eigenverantwortung der Schüler/innen“ stehen. Es geht darum, wie an einer

Ganztagschule dazu formelle, nicht formelle und informelle Bildungsprozesse miteinander verbunden und aufeinander bezogen werden können.

Da ist einmal die Frage, welche Besonderheiten es bei der Gestaltung des Unterrichts gibt und welche Kompetenzen (personal, sozial, methodisch, fachlich etc.) wie und wann von wem vermittelt und gefördert werden können. Da geht es zweitens um die Bedeutung der Freizeitpädagogik an einer Ganztagschule. Weiterhin ist zu klären, welche besondere Unterstützung und Förderung benachteiligte und beeinträchtigte Schüler erhalten, welche Rolle persönliche Probleme und Konflikte sowie die Unterstützung bei ihrer Bewältigung an einer Ganztagschule

spielen und welchen Einfluss Schüler auf die Gestaltung des Schullebens haben, welche Bereiche sie eigenverantwortlich gestalten können.

Bei all diesen Fragen spielt die Kooperation von Schule und Schulsozialarbeit eine wichtige Rolle. Deswegen soll auch darüber beraten werden, wie die pädagogischen Aufgaben zwischen Fachlehrern, Tutoren und Schulsozialarbeitern verteilt und miteinander verzahnt werden.

Am Ende des Tages sollten sich neue Ansätze zur weiteren Schulentwicklung eröffnet haben. Dabei sind Ideen für Veränderungen genauso wünschenswert wie neue Fragestellungen.

## WS 12 „Schüler an die Macht“

**Vorstellung und Weiterentwicklung einer Konzeption zur Durchführung von Seminaren für Schüler(innen) und Schülervertreter(innen)**

**Moderatoren:** Rudi Hahn, Ottmar Wagner

**Ansprechpartnerin:** Ursula Gressung-Schlobach

GGG LV Saarland, Ursula Gressung-Schlobach, Richard Wagner Str. 87, 66125 Saarbrücken, [www.ggg-saarland.de](http://www.ggg-saarland.de)

Intention dieses seit 17 Jahren regelmäßig halbjährlich stattfindenden anderthalbtägigen GGG-Seminars ist es, Schüler(innen) der saarländischen Gesamtschulen, zusammen mit ihren Verbindungslehrern, zu motivieren und in die Lage zu versetzen, an der Demokratisierung ihrer Schule mitzuwirken. Durch den Aufbau einer funktionierenden, wirksamen Schülervertretung und durch Kennen lernen und Nutzen ihrer Rechte im Rahmen des Schulmitbestimmungsgesetzes, werden sie fähig, Schülerwünsche und -in-

teressen zu erkennen, zu artikulieren und in der schulischen Lebenswelt durchzusetzen.

In der Regel bringen die Teilnehmer(innen) ihre Themen und Probleme aus der Schule mit und haben in entspannter Atmosphäre genügend Zeit diese – unterstützt von den Moderatoren – selbst organisiert und selbstverantwortlich zu bearbeiten. Nach einer Reflexions- und Austauschphase entwickeln sie ihren Plan und ihre Strategien für die Arbeit im nächsten Halbjahr. Die Moderatoren un-

terstützen durch Vermittlung entsprechender Methodenkompetenz.

Zusammen mit den Schüler(innen) des Seminars stellen wir Konzept und Praxis vor.

Wir freuen uns auf Anregungen und Kritik zur Weiterentwicklung. Wir hoffen auf Ideen dafür, wie Schüler(innen) auf den Unterricht selbst mehr Einfluss gewinnen können, wie sie selbstbewusst und kompetent Verantwortung für ihr Lernen übernehmen, wie sie Schule aktiv mitgestalten.

# Motto: Gesamtschule – die souveräne Entscheidung

## Freitag, 21.9.2007 Eröffnung

- ab 14:00 Ankommen, Anmeldung – Die Cafeteria ist geöffnet!  
 17:30 – 18:00 Pressegespräch  
 19:00 – 21:00 Kongresseröffnung  
**Festvortrag**  
**Prof. Dr. Frank-Olaf Radtke, Johann Wolfgang von Goethe Universität Frankfurt a.M.**  
 ab 21:00 Ausklang bei Brezeln, Wasser und Wein

## Samstag, 22.9.2007 Workshops

- ab 07:30 Die Schule ist geöffnet.  
 08:30 – 09:30 **Ian McKenzie, Principal, Kambrya Collage, Australien:**  
**„The Future of Education is Personal“ – Ein Traum wird Gesamtschule**  
 (Vortrag auf Englisch)
- 09:45 – 16:30 **Workshops**  
 Die GGG – Landesverband Saarland – und zehn saarländische Gesamtschulen bieten die Workshops an.

- WS 1 „Systemische Schulentwicklung – Kooperation mit Eltern neu denken“**  
**WS 2 Schulschach-„Schachklasse“**  
**WS 3 Eigenverantwortliches Lernen in der Zukunft – die digitale Lernplattform**  
**WS 4 School's In: Ein Kooperationsprojekt von Schule und Jugendhilfe im Stadtverband Saarbrücken**  
**WS 5 „Lernen zwischen Pflicht und Kür: Themenwochen an der IGS Dillingen“**  
**WS 6 Integration: Einbeziehen statt ausgrenzen**  
**WS 7 Lernen lernen – selbständig, gemeinsam, erfolgreich**  
**WS 8 Von der Spurensuche zu demokratischem Engagement**  
**WS 9 TanzTheater: Wege zur Choreographie anhand von Szenen aus „Die Abenteuer des Odysseus“**  
**WS 10 „Grau raus, Grün rein: Ökologische Umgestaltung von Schule als Lernchance“**  
**WS 11 Ganztagschule – aber richtig**  
**WS 12 „Schüler an die Macht“**

### Bildungspolitische Runde

- zwischen  
 12:00 – 14:00 Mittagspause (Dauer nach Absprache in den Workshops)  
 16:40 – 17:00 „gehen und sehen“ – Präsentation in den Workshopräumen  
 ab 17:00 Getränke, Schwenker (Würstchen, Schwenkbraten, Gemüse vom Grill) auf dem Schulhof.  
 19:00 – 21:00 Festabend im Bürgerhaus  
 ab 21:00 Ausklang

## Sonntag, 23.9.2007

### Mitgliederversammlung

- 08:30 – 09:15 Ländertreff  
 09:30 – 12:30 Mitgliederversammlung  
 12:30 Ende des Kongresses

10.00 - 12.00

Saarbrücken: Kirchen-Schloss-Markt  
 Führung mit Ulla Blaß-Graf

Die neuesten Infos zum Kongress ...

[www.ggg-bund.de](http://www.ggg-bund.de)

